



Darwin und die  
Mini-Drachen

# Galápagos



Überwältigend, paradiesisch, unglaublich und unvergesslich – es gibt wohl keinen Superlativ, mit dem die Galápagos-Inseln nicht schon beschrieben wurden. Der Archipel vor der Küste Ecuadors ist aber vor allem eines: einzigartig. Die Vulkaninseln im Pazifik hatten nie Kontakt mit dem Festland, weshalb hier einige der seltensten und sonderbarsten Tierarten unseres Planeten leben.

Text und Fotos: Barbara und Hartmut Röder

## KORMORANE, DIE DAS FLIEGEN

verlernt haben, Leguane, die minutenlang im Meer nach Algen tauchen, Vampirfinken, die andere Tiere anpicken und sich von ihrem Blut ernähren, und Spechtfinken, die mit Kakteenstacheln im Schnabel Maden aus dem Holz pulen. Hinzu kommen Tiere, die man eher in der Antarktis als hier am Äquator vermuten würde: Pinguine und Albatrosse. Außerdem gibt es große Landschildkröten und Landleguane, die von Insel zu Insel anders aussehen. Drei Viertel aller auf Galápagos lebenden Tiere sind endemisch, das heißt, es gibt sie nur hier.

Die Tierwelt von Galápagos zieht seit den 70er Jahren neben Wissenschaftlern auch immer mehr Touristen in den Bann. Rund 200.000 Menschen besuchen den zu Ecuador gehörenden Archipel inzwischen pro Jahr. Für die Einwohner die wichtigste Einnahmequelle, für die fragile Tier- und Pflanzenwelt aber eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Um das außergewöhnliche Ökosystem der 1958 zum Nationalpark und 1978 zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärten Inseln zu sichern, hat die ecuadorianische Regierung verschiedene Maßnahmen ergriffen. Neben einem kontrollierten Tourismus sind dies vor allem Zuchtprogramme, die einheimische Arten stabilisieren, sowie die Bekämpfung invasiver Arten. Zur Finanzierung tragen die Einnahmen

aus dem Tourismus bei – eine Symbiose, die bemüht ist, allen Beteiligten gerecht zu werden und die hoffentlich den Fortbestand der auf Galápagos beheimateten Arten sichern wird.

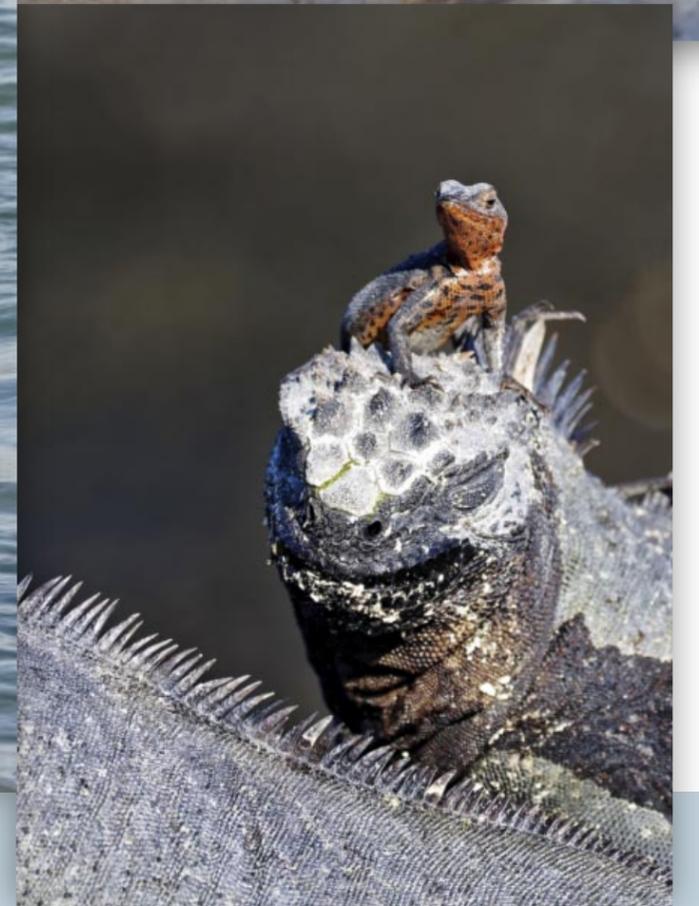
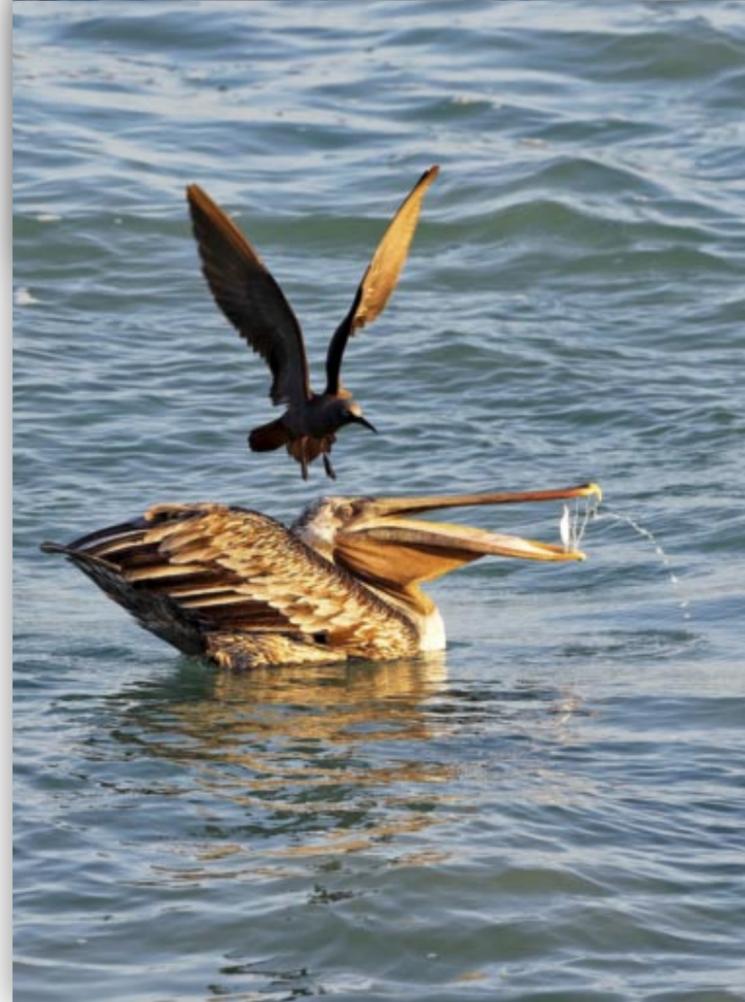
Alles begann mit Charles Darwin, der 1831 im Alter von 22 Jahren das Angebot erhielt, eine mehrjährige Forschungsreise der „HMS Beagle“ rund um den Globus zu begleiten. 1835 erreichte das Schiff die Galápagos-Inseln, und ein Aufenthalt von fünf Wochen auf vier Inseln genügte Darwin, um hier als Wissenschaftler etwas Grundlegendes in den Naturgesetzen des Lebens zu entdecken. Doch was genau hatte er dort gesehen? Was macht Galápagos so einzigartig, dass die Inseln als Wiege der Evolutionsbiologie auch heute noch Forscher aus aller Welt anziehen, um auf den Spuren von Charles Darwin zu wandeln?

In den kommenden vier Wochen wollen wir der Einzigartigkeit dieser Inselwelt nachspüren und das Naturparadies auf den Inseln Santa Cruz, San Cristóbal und Isabela erkunden, auf Bootsausflügen die umliegenden kleinen Inseljuwelen entdecken und zum Schluss noch eine achttägige Kreuzfahrt zu einigen weiteren Inseln unternehmen.

## ERSTE EINDRÜCKE

Beim Landeanflug auf die kleine Insel Baltra kommen Windkraftanlagen und Solarzellen ins Blickfeld – der Seymour Airport ist der erste ökologische Flughafen der Welt. Er wird komplett mit Wind- und Sonnenenergie betrieben; eine eigene Meerwasserentsalzungsanlage versorgt ihn mit Frischwasser.

Baltra ist nur eine Durchgangsstation für die Besucher aus aller Welt, die sich hier auf Kreuzfahrtschiffe und andere Inseln verteilen. Nur



### Exotische Tierwelt

Die isoliert im Pazifik gelegenen Galápagos-Inseln beherbergen weltweit die größte Zahl an endemischen Arten, darunter der Drusenkopf bzw. Galápagos-Landleguan und die Galápagos-Riesenschildkröte.

Neue Studien lassen vermuten, dass auch die Population des Prachtfregattvogels auf Galápagos eine eigenständige Art ist.



## DAS FEHLEN NATÜRLICHER FEINDE HAT DAZU GEFÜHRT, DASS DIE TIERE KEINERLEI SCHEU VOR MENSCHEN HABEN

Flughafenmitarbeiter und Militärangehörige leben auf der Insel. Für uns und die meisten anderen Neuankömmlinge geht es per Bus zur Fähre über den Canal de Itabaca, der Baltra von der Hauptinsel Santa Cruz trennt. Schon nach einigen hundert Metern jedoch der erste Stopp. Ein Drusenkopf kreuzt unseren Weg und das ist ein sehr erfreulicher Anblick, denn vor der Eingliederung Baltras in den Galápagos-Nationalpark lebten dort praktisch keine endemischen Arten mehr. Eingeführte Säugetiere wie Hunde, Katzen und Ratten sowie die Zerstörung ihres Lebensraums durch den Flughafenbau hatten ihnen innerhalb kürzester Zeit den Garaus gemacht. Glücklicherweise siedelten sich viele Arten wieder an bzw. wurden im Rahmen von Schutzprogrammen zurückgesiedelt. Am Fährhafen tummeln sich Seelöwen und die endemischen Meeresschildkröten. Einige bahnen sich gar ihren Weg durch das Koffermeer, das auf die Fähre verladen wird. Auch Pelikane und Blaufußstörpel lassen sich durch uns nicht stören und fischen weiter vor den nahen Mangrovenbüschen.

Auf Santa Cruz geht es mit dem Auto weiter zum größten Ort des Archipels, nach Puerto Ayora. Die Straße verlässt die trockene Küstenzone im Norden der Insel und steigt kontinuierlich an, bis wir das Hochland erreichen. Hier sind die Berge hoch genug, dass sich jetzt in der Regenzeit Wolken an ihnen bilden, die sich in kurzen Gewittern entladen und die Landschaft in üppiges Grün verwandeln. Ein kurzer Wanderweg führt zu den Zwillingsskratern „Los Gemelos“. Besonders schön ist die Tour am frühen Morgen, wenn die Sonne durch den Nebel bricht und den von Epiphyten überwucherten Scalesia-Wald in ein goldenes Licht taucht.

Kurz hinter „Los Gemelos“ der nächste Stopp. Dieses Mal kreuzt eine Santa-Cruz-Riesenschildkröte gemütlich vor uns die Straße, völlig unbeeindruckt von den wartenden Autos. Sie hat einen kuppelförmigen Panzer und lebt nur im Hochland von Santa Cruz. Diese Art bekam Charles Darwin wohl nie zu Gesicht, denn die heutige Hauptinsel hat er damals nicht betreten. Zu seiner Zeit waren nur San Cristóbal und Floreana

besiedelt, da nur diese Inseln über nennenswerte Süßwasserreservoirs verfügten. Heute ist Puerto Ayora das pulsierende Zentrum von Galápagos. Der Ort ist mittlerweile bis an die Grenzen des Nationalparks gewachsen. Die Uferpromenade ist zur Flaniermeile der Touristen geworden, wo sich Läden, Galerien und Restaurants finden.

### CHARLES-DARWIN-FORSCHUNGSSTATION

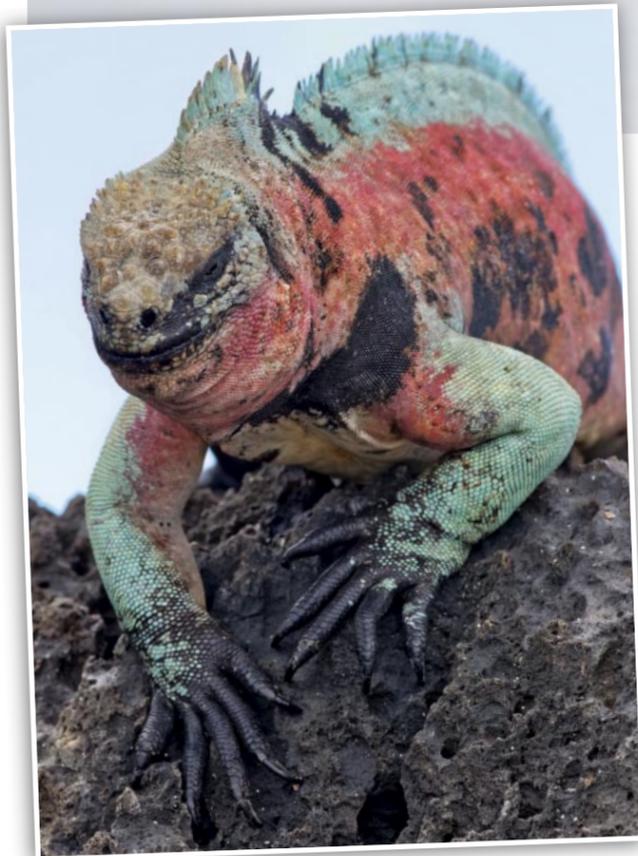
Am Nachmittag steht ein Besuch der Charles-Darwin-Forschungsstation an. Das Informationszentrum mit angegliedertem Museum ist umgeben von Bäumen und Kakteen, die von Finken und Spottrosseln besiedelt sind. Auch das „Centro de Crianza de Tortugas Terrestres“, die Aufzuchtstation für ein Lebewesen, das wie kein anderes mit den Inseln in Verbindung gebracht wird, befindet sich hier: die Galápagos-Riesenschildkröte. Ihre in der Forschungsstation illustrierte Geschichte zeigt, dass der Einklang zwischen Mensch und Natur auch auf Galápagos nicht immer gegeben war. Deshalb stehen die Inseln jetzt unter strengstem Naturschutz. Auch wir dürfen uns außerhalb der Ortschaften nur in Begleitung eines Naturparkführers bewegen. Durch diese Regelung erfahren wir sehr viel über die Tier- und Pflanzenwelt. Heute ist es Inri, die uns als Guide Spannendes aus dem Leben der Riesenschildkröten berichtet. Ursprünglich auf fast allen Kontinenten zuhause, konnten die Tiere auf Galápagos in einer Welt ohne Feinde ökologische Nischen besetzen

und bis zur Ankunft des Menschen ungestört überleben. Dabei entwickelten sich in Abhängigkeit von den Lebensräumen verschiedene Unterarten. Auf den großen Inseln leben in den fruchtbaren Hochlagen Arten mit einem kuppelförmigen Panzer. Sie grasen die saftigen Gräser vom Boden ab. Riesenschildkröten, die in Trockenzonen leben, fressen dagegen die Blätter und Früchte von Bäumen bzw. Kakteen. Dafür müssen sie sich oft aufrichten, weshalb sie im Laufe der Evolution einen sattelförmigen Panzer mit gebogenem Vorderteil entwickelt haben. Diesen Arten verdankt der Archipel seinen Namen, denn „Galápagos“ bezeichnet im Spanischen einen Reitsattel, dessen Form dem Schildkrötenpanzer ähnelt.

Auf jeder der 13 größeren Galápagos-Inseln lebte bis zur Ankunft des Menschen mindestens eine eigene Unterart. Riesenschildkröten können karge Zeiten ohne Nahrung und Flüssigkeit lange überstehen. Eine Eigenschaft, die ihnen fast zum Verhängnis wurde, denn die Seeleute fingen sie und nahmen sie als lebenden Proviant mit an Bord ihrer Schiffe. Gleichzeitig brachten die Menschen Nutztiere wie Ziegen, Schweine und Esel mit auf die Inseln, die als Nahrungskonkurrenten die Schildkrötenbestände zusätzlich dezimierten.

Fünf der sechzehn bekannten Unterarten galten zwischenzeitlich als ausgestorben und auf vielen Inseln lebten nur noch wenige Exemplare, als 1959 die Charles Darwin Foundation gegründet wurde, eine internationale Organisation mit dem Ziel, den Schutz der Galápagos-Inseln voranzutreiben und zu forschen.





#### Weihnachtliche Echsen

In der Regel sind die Meerechsen schwarz gefärbt, nur in der Paarungszeit im Dezember und Januar bekommen die Männchen eine prächtige Farbe. Auf den südlichen Inseln färben sie sich grün und rot, weshalb sie „Christmas-Iguanas“ genannt werden.

Sie errichtete die Forschungsstation in Puerto Ayora und startete Schutz- und Nachzuchtprogramme. Einige vom Aussterben bedrohten Arten wurden in getrennten Gehegen nachgezüchtet und anschließend wieder in ihren natürlichen Habitaten ausgesetzt, während die invasiven Arten gleichzeitig entfernt wurden. Der wohl berühmteste letzte Vertreter seiner Unterart war „Lonesome George“, eine Pinta-Riesenschildkröte. Das 90 Kilogramm schwere Tier war 1971 auf der Insel Pinta entdeckt worden und sollte sich in der Aufzuchtstation fortpflanzen. Doch leider scheiterten alle Versuche und er starb 2012 im mittleren Schildkrötenalter von 100 Jahren an Herzversagen.

Mit ihm ging dem Naturschutz eine Ikone verloren, doch in der Espanola-Riesenschildkröte „Diego“ hat er einen würdigen Nachfolger gefunden. Und „Diego“ schafft sogar das, was „Lonesome George“ versagt blieb. Wie Genanalysen belegen, zeugte er in den letzten 50 Jahren über 800 Nachkommen und sicherte damit quasi im Alleingang seiner Spezies das Überleben. Eine andere Unterart der Riesenschildkröten dagegen verdankt ihr Überleben eher einem Zufall: In früheren Zeiten liefen die Walfängerschiffe Puerto Bravo auf Isabela als letzten Hafen vor längeren Ozeanfahrten an. Zuweilen stellten sie dabei fest, dass sie einfach zu viel lebenden Schildkrötenproviant an Bord genommen hatten und setzten einen Teil der auf anderen Inseln eingefangenen Tiere kurzerhand wieder aus. Dadurch konnten auf Isabela Schildkrötenarten überleben, die auf ihren Heimatinseln ausgestorben sind, wie die Flo-



#### Harmlose Mini-Monster

Die Meerechsen sind Vegetarier und je nach Insel unterschiedlich groß. Auf Fernandina und Isabela leben die größten, bis zu elf Kilogramm schweren Exemplare. Die kleinsten Echsen bewohnen die Insel Genovesa und wiegen in der Regel weniger als ein Kilo.

## DIE GODZILLAS DER GALÁPAGOS-INSELN: MEERECHSEN TUMMELN SICH NAHEZU ÜBERALL AN DEN STRÄNDEN UND AUF DEN FELSEN

reana-Riesenschildkröte. In der Charles-Darwin-Zuchtstation bemüht man sich zurzeit, sie zu vermehren, um sie anschließend wieder auf Floreana anzusiedeln. Auf diese Weise macht der Mensch heute einige seiner Eingriffe in die Natur wieder wett. Und es gibt noch eine erfreuliche Nachricht: Gerade während unseres Aufenthaltes im Februar 2019 wurde die als ausgestorben geltende Fernandina-Riesenschildkröte auf der gleichnamigen Insel im Rahmen einer Forschungsexpedition wiederentdeckt.

#### „DO NOT TOUCH!“

Am nächsten Tag entspannen wir in der Tortuga Bay auf Santa Cruz, wo sich viele Meerechsen tummeln. Den puderweichen, mangrovengesäumten Sandstrand müssen sie nur während der Besuchszeiten am Tag mit den Touristen teilen. Ansonsten gehört er allein ihnen. Hier graben die Weibchen ihre Höhlen für die Eiablage, während die Männchen auf den Felsen vor sich hin dösen. Es macht Spaß, sie zu beobachten, und dabei sollte man es auch belassen. Überall weisen Schilder darauf hin: „Do not touch“, „Do not feed the animals“, „Stop, don't go“. Michaela, unsere Naturführerin für diesen Tag, berichtet: „Um ihre Körpertemperatur zu erhöhen, liegen die Meerechsen nach dem Bad im kalten Pazifik stundenlang auf den warmen Felsen, und wenn sich ihr Hauptfeind nähert, der Galápagos-Bussard, verfallen sie in eine Art Schockstarre.“ Den Menschen dagegen scheinen sie nicht als Feind wahrzunehmen. Einige Touristen stolpern fast über die Tiere, wenn sie wieder nur auf ihr Smartphone gucken.

Nicht nur der weiße Sandstrand, auch der Weg zur Tortuga Bay ist ein lohnenswertes Ziel. Er führt durch die mit Mangroven, Salzbüschen und Kakteen bewachsene Küsten- und Trockenzone der Insel, die von zahlreichen Wasservögeln, aber auch Spottdrosseln und Finken besiedelt ist. Auch bei unserem Landaufenthalt auf der Insel Isabela, der größten und höchsten Galápagos-Insel, sind wir von der Mangroven- und Kakteenvielfalt dieser niederen Pflanzenzonen fasziniert. Eine ganz besonders schöne Wanderung

beginnt in Puerto Villamil auf Isabela, passiert weiße Sandstrände, an denen Meeresschildkröten und Meeriguanaweibchen ihre Eier vergraben, führt vorbei an kakteengesäumten Lagunen mit rosaroten Flamingos und durchquert dichte Mangrovenwälder, in denen Landschildkröten nach den für Menschen giftigen Früchten des Manchinellbaums suchen. Nach rund 5 Kilometern endet der Weg an der „Muro de las Lágrimas“, der Tränenmauer, einem meterdicken Basaltsteinmonument, das einst von den Gefangenen einer Sträflingskolonie errichtet wurde und an ein dunkles Kapitel in der Geschichte des Naturparadieses erinnert.

Früh am Morgen brechen wir von Puerto Villamil zu einer weiteren Wanderung auf. Unser Ziel ist der aktive Vulkan Sierra Negra. Zu unserem Glück ist die Sperrung des Wanderwegs wegen dessen jüngster Eruption im Jahr 2018 gerade wieder aufgehoben worden. Zusammen mit dem La Cumbre auf Fernandina ist er der aktivste Vulkan des Archipels. Seine jüngste Eruption begann am 26. Juni 2018 Stunden nach einer Erdbebenserie und endete im September 2018. Der Weg folgt der Südostflanke des Vulkans, führt durch die regenbegünstigte hochgelegene Feuchtzone, in der wunderschöne Scalesia-Bäume wachsen, eine endemische Pflanze, die auch „Sonnenblumenbaum“ genannt wird. Während wir stetig bergan steigen, werden die Bäume niedriger und schließlich durch Baumfarne und Sträucher abgelöst, bis wir plötzlich vor der gewaltigen Caldera des 1.124 Meter hohen Schildvulkans stehen. Der Anblick ist geradezu mystisch. Die von der



Morgensonne langsam erwärmten Nebelschwaden gleiten wie ein Wasserfall über den grünen Kraterand, der einen schönen Kontrast zur braunschwarzen Lavawüste am Kraterboden bildet. Rauchsäulen steigen aus dem Vulkan schlot auf und vermischen sich mit dem aufsteigenden Nebel. Kein Mensch weit und breit zu so früher Stunde. Wir genießen die fantastische Aussicht und sind doch nicht die einzigen Lebewesen: Eine Spottdrossel sucht unsere Gesellschaft. Es waren diese neugierigen Vögel und nicht, wie man vielleicht annehmen könnte, die nach ihm benannten Darwinfinken, welche die Schlüsselrolle spielten für Darwins Erkenntnis, dass sich Arten durch Evolution verändern. Dem Forscher fiel auf, dass die zutraulichen Spottdrosseln auf den von ihm besuchten Inseln Unterschiede hinsichtlich Schnabellänge, Augenfarbe und Gefiederfärbung aufwiesen. Schon auf der Fahrt zurück nach England notierte er, solche Fakten wären dazu angetan, an der Stabilität der Arten Zweifel zu hegen, und kratzte damit am Weltbild der damaligen Zeit.

## AUSFLÜGE AUF DIE MINI-INSELN

Bei unseren Bootsausflügen zu den umliegenden Insel-Kleinoden tauchen wir in ein faszinierendes Reich furchtloser Tiere ein. Im smaragdfarbenen Wasser vor der Sandbank von Mosquera etwa begutachten uns Robbenbabys neugierig beim Schnorcheln: Sind das etwa Spielkameraden, mit denen man herumtollen kann? Doch schon bald merken sie, dass wir nicht annähernd mit ihrem Tempo mithalten können und verlieren das Interesse. Ihre Eltern sind von vornherein lieber am Strand liegen geblieben, wo sie den Service der Lavaechsen genießen, die sie von lästigen Parasiten befreien. Dabei stört es sie auch nicht, wenn diese ihnen auf dem Kopf herumtanzen. Ein Stück weiter bahnen sich Rote Klippenkrabben ihren Weg über schwarze Lavafelsen und schwarze Meerechsen, was Letztere ebenfalls mit stoischer Ruhe über sich ergehen lassen.

Auf Plaza Sur durchstreifen stattliche Landleguane einen vielfarbigen Teppich aus Sesuvien, der von Riesenopuntien überragt wird. Sie sind auf der Suche nach Kaktusfrüchten, ihrer Liebesspeise. Auf Seymour Norte sehen wir Fregattvögel, die sich in ihrem Wettstreit um die Weibchen mit

zum Platzen aufgeblasenen roten Kehlsäcken gegenseitig zu überbieten suchen. Und auch der berühmteste Panoramablick von ganz Galápagos ist Teil unseres Ausflugsprogramms: Auf dem Inselchen Bartholome führt ein steiler Holzsteg 114 Meter hinauf zum höchsten Punkt. Dort schweift der Blick hinüber zur schräg aufragenden Felsnadel des Pinnacle Rocks, davor zwei halbmondförmige Strände, dahinter als fantastischer Kontrast die aufragenden Vulkane der Insel Santiago und die bizarre Lavalandschaft von Sullivan Bay.

Tauchen, Schnorcheln und Schwimmen runden das tägliche Ausflugsprogramm ab und bieten willkommene Abkühlung nach den Wanderungen in der Tageshitze. Beim Schnorcheln sehen wir neben vielen tropischen Fischen auch grüne Meeresschildkröten und Meerechsen. In den Felsenhöhlen schlummern Galápagoshaie, Gold- und Adlerrochen schweben grazios an uns vorbei, und flugunfähige Kormorane und Pinguine schießen durch das Wasser.

## JEDEN TAG EIN NEUES ABENTEUER

Zum Abschluss unserer Reise unternehmen wir eine achttägige Kreuzfahrt an Bord der „Galápagos Legend“ und wachen nach den nächtlichen Überfahrten jeden Morgen vor einer anderen Insel auf. Unsere erste Station ist Genovesa im Norden von Santa Cruz, wo uns nach Erklimmen der Prince-Philipp-Stufen das schon bekannte Bild der aufgeblasenen und mit den Flügeln schwingenden Prachtfregattvögel erwartet. Doch so putzig sich die Natur auf der einen Seite präsentiert, so brutal ist der Überlebenskampf auf der anderen Seite. Die Blaufußtölpel beispielsweise sind geschickte Fischer und Meister des Sturzflugs. Sie stürzen sich pfeilschnell

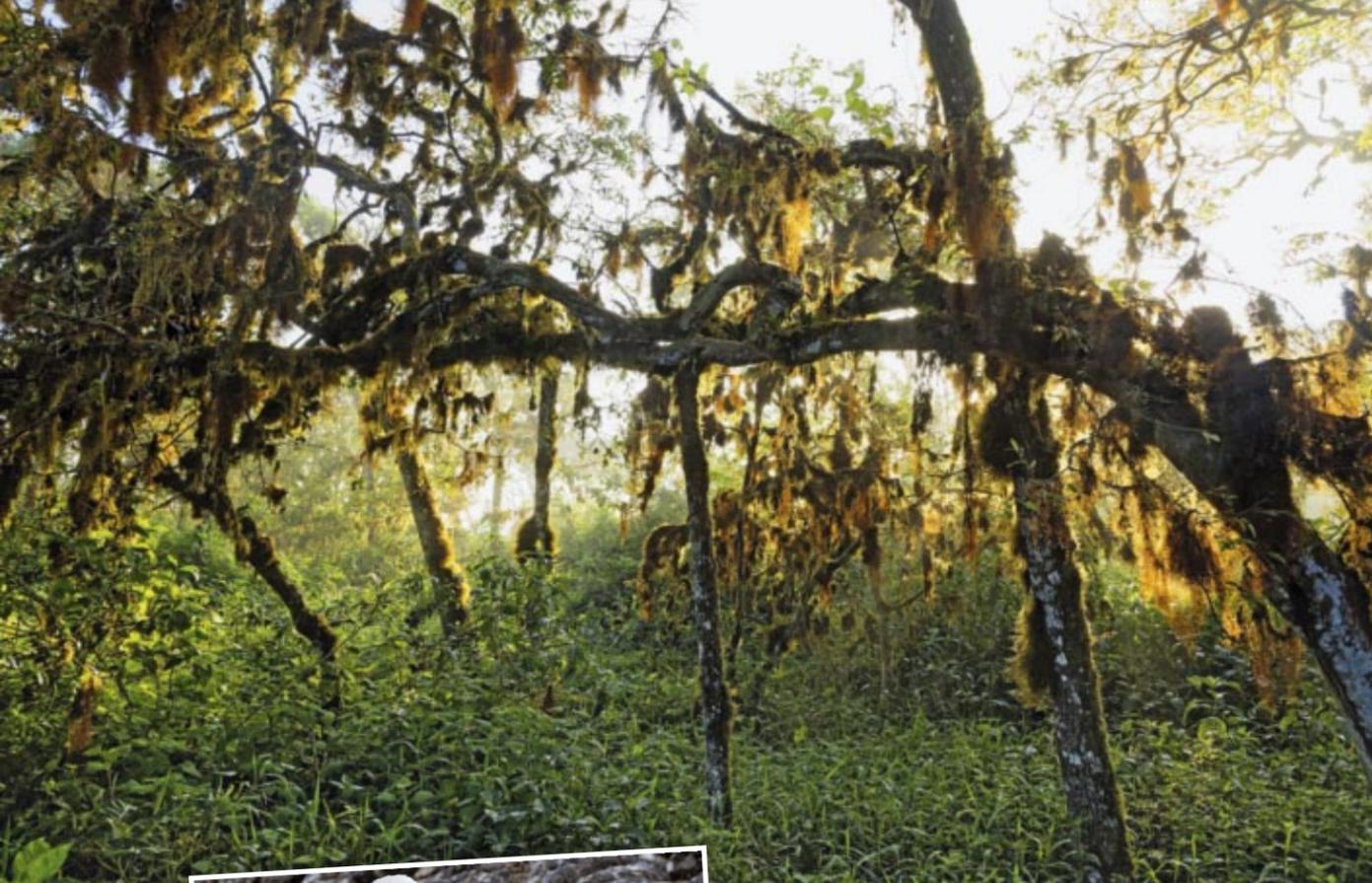


### Insel-Kleinod mit Traumstrand

Die winzige Insel Mosquera nördlich von Baltra ist die Heimat einer der größten Seelöwen-Populationen des Archipels. Am Strand bahnen sich Rote Klippenkrabben ihren Weg über schwarzes Gestein und Meerechsen.

ins Wasser und stoßen bis in 20 Meter Tiefe vor. Ihre Beute schlucken sie meist schon unter Wasser, denn über Wasser lauern schon die Fregattvögel, um sie ihnen wieder abzujauchen. Die Hochseevögel mit dem roten Kehlsack haben die Fähigkeit, wochenlang ununterbrochen in der Luft zu bleiben, zum Fischen ist ihr Körperbau aber gänzlich ungeeignet. Deshalb besteht ihre Nahrung aus fliegenden Fischen, die sie kurz über der Wasseroberfläche in der Luft erjagen, oder sie klauen andern Seevögeln als Piraten der Lüfte ihre Beute. Auf die Tölpel haben sie es dabei besonders abgesehen. Diese haben selbst bei der Fütterung ihrer Jungen am Boden keine Ruhe vor den Fregattvögeln und verlieren so rund die Hälfte ihrer Fänge. Das hindert beide Arten aber nicht, in unmittelbarer Nähe zu brüten, angeregt miteinander zu schnattern und ihre Jungen großzuziehen; eine erstaunliche Lebensgemeinschaft, bei der man sich fragt, worin der Vorteil für die Tölpel liegt. Wie hart der Überlebenskampf auf Galápagos zuweilen ist, erleben wir auch auf einer unserer weiteren Wanderungen. An einer dicht besiedelten Kolonie brütender Nazca-Tölpel werden wir Zeuge eines wahren Tier-





**Oben:** Auf Santa Cruz führt ein sehr schöner Wanderweg durch einen von Epiphyten überwucherten Wald zu den Zwillingskratern „Los Gemelos“.

**Mitte:** Bei den Nazca-Tölpeln überlebt immer nur ein Küken – der stärkste Jungvogel tötet seine Geschwister.

**Unten:** Der Blaufußtölpel ist ein geschickter Fischjäger..

**Rechts:** Die gewaltige Caldera des aktiven Schildvulkans Sierra Negra im Süden der Insel Isabela.

dramas: Diese Vogelart legt zwei Eier, füttert jedoch nach dem Schlüpfen nur das kräftigere Küken. Der schwächere Jungvogel wird zudem von seinem Geschwister gnadenlos attackiert, bis er letzten Endes stirbt.

Am nächsten Morgen wachen wir vor Santa Fé auf, wie Genovesa eine Insel, die Charles Darwin nicht betrat. Hier unternehmen wir einen Landgang, um den Santa Fe-Drusenkopf zwischen den größten Feigenkaktusbäumen von ganz Galápagos aufzuspüren. Darwin konnte diesen faszinierenden Tieren nicht so viel abgewinnen, und seine Beschreibung der Drusenköpfe ist wenig schmeichelhaft: „Es sind hässliche Tiere, von einem gelblichen Orange unten und einer bräunlich-roten Farbe oben; der geringe Winkel zwischen der Linie vom Nasenloch zum Ohr und jener von der Mundöffnung zum vordersten Teil der Stirn gibt ihnen eine außerordentlich dümmliche Erscheinung.“ Vielleicht hätte sich der Naturforscher etwas begeisterter über diese Art geäußert, wenn er mehr Zeit auf Galápagos gehabt hätte. Dann wäre ihm nämlich sicherlich aufgefallen, dass es auf

den Inseln unterschiedliche Gattungen der Art gibt, darunter der rosafarbene Leguan, von dem Wissenschaftler heute annehmen, dass er stammesgeschichtlich noch sehr viel älter sein muss als die Galápagos-Inseln. Die Art hat wahrscheinlich bereits auf längst im Meer versunkenen Inseln gelebt und ist – den Meeresströmungen sei Dank – auf Treibgut nach Westen in ihre heutigen Lebensräume vorgedrungen.

Einer der Höhepunkte der Kreuzfahrt sind die Inseln Isabela und Fernandina, die beiden westlichsten und erdgeschichtlich jüngsten Inseln des Archipels. Sie liegen über einem sogenannten Hotspot, der sich rund 1.000 Kilometer unter dem Meeresboden befindet und von dem aus flüssige Lava nach oben drängt, während sich die tektonische Platte darüber stetig verschiebt. Die Lavamassen kühlen an der Oberfläche ab und werden zu Inseln, die von der Nazcaplatte 5 bis 6 Zentimeter pro Jahr in Richtung Südosten zum südamerikanischen Festland hin verschoben werden. Dabei kühlen sie weiter ab, schrumpfen durch Wind, Wasser und Erosion und teilen schließlich das Schicksal ihrer Vorgängerinseln, die schon wieder vom Ozean verschluckt wurden, denn die Nazcaplatte als leichtere Platte taucht an den Plattengrenzen mit den daraufliegenden Inseln unter die schwerere Pazifische Platte des südamerikanischen Kontinents ab. Während die ältesten, heute sichtbaren Inseln Española und San Cristóbal im Osten schon im Vergehen sind, wachsen die weiter im Westen liegenden Inseln Isabela und Fernandina noch heute.

In der archaischen Landschaft von Isabela und Fernandina begegnen uns erneut Meererechsen. Das etwas furchteinflößende Aussehen der Mini-Drachen täuscht, es sind sanftmütige Vegetarier, die ihre scharfen Zähne und Krallen lediglich dazu benutzen, Algen und Seetang von den Lavafelsen abzuweiden. Es gibt nur zwei Gründe, die Meererechsen in Rage versetzen: Bei den Männchen der Konkurrenzampf um die Weibchen und bei den



## Galápagos entdecken!



Die Galápagos-Inseln sind eines der letzten wirklichen Naturparadiese auf Erden. Weitab vom Festland und von jeglichen Einflüssen spielte sich hier eine eigene, völlig unabhängige Evolution ab. Die geologisch sehr jungen Vulkaninseln brachten deshalb neben begeisternden Landschaftspanoramen auch eine einzigartige Flora und Fauna hervor. Freuen wir uns auf atemberaubende Erlebnisse.

Aus unserem Galápagos-Programm 2020:

- GALÁPAGOS KOMPAKT**  
11-Tage-Erlebnisreise ab € 3.390,-
- GALÁPAGOS AKTIV**  
14-Tage-Aktivtour ab € 4.990,-
- GALÁPAGOS 2-WOCHEN-TÖRN**  
19-Tage-Entdeckerreise ab € 9.390,-

Viele weitere Reiseideen für Individual- und Gruppenreisende unter [www.ikarus.com](http://www.ikarus.com) oder in unseren Programmen **GANZ NAH DRAN** und **FERNE WELTEN**



IKARUS TOURS GmbH · Am Kaltenborn 49-51 · 61462 Königstein  
Telefon 06174 - 29 02 0 · [info@ikarus.com](mailto:info@ikarus.com)



Weibchen eine Konkurrentin, die sich ein frisch gegrabenes Nest unter den Nagel reißen will. Im Laufe unserer Fahrt mit der „Legend“ lernten wir, dass Meerechse nicht gleich Meerechse ist, ihre Größe und Farbe variiert von Insel zu Insel, wobei die größten auf den größten Inseln und die kleinsten auf den kleinsten Inseln leben.

Auf einen weiteren seltsamen Zeitgenossen stoßen wir ein Stück weiter: die Galápagos-Scharbe oder Galápagos-Kormoran, ebenfalls endemisch. Ihre Flügel sind ungewöhnlich klein im Verhältnis zum Körper und müssten dreimal so lang sein, damit sie fliegen könnte. Doch da es keine Raubtiere gab, hat der Vogel im Laufe der Zeit seine Flügel reduziert und sich immer mehr zum Schwimmexperten entwickelt.

Als letzten Punkt steuert die „Legend“ die Nordwestspitze Isabelas an und geht vor einer farbenprächtigen Steilwand aus Lavagestein vor Anker. Punta Vicente Roca ist die Flanke eines Vulkans, der zur Hälfte in den Ozean abrutschte und so seine Innenansicht als Steilwand hinterließ. Hier herrscht jede Menge Leben: Noddi-Seeschwalben und Blaufußstörpel bewohnen die Nischen, Meerechsen sonnen sich auf Felsplateaus, Pinguine und Galápagos-Scharben trocknen sich an den Lavastränden, steil aufragende Klippen sind von Seelöwen und Pelikanen besetzt. Landgänge sind hier nicht erlaubt, aber es ist ein großartiger Platz, um zu schnorcheln oder einfach nur das bunte Treiben der Tierwelt zu beobachten.

### IN HARMONIE MIT DER NATUR?

In der letzten Nacht bringt uns die Crew der „Legend“ sicher zurück nach Santa Cruz. Die Ankunft am frühen Morgen ist ein wunderbares Erlebnis. Wir sehen, wie die Fischer herrliche Fische aus dem Meer ziehen und die Marktfrauen sie anschließend direkt an der Mole zum Verkauf anbieten. Robben und Pelikane mischen sich unter die Käufer, um sich ihren Teil vom Fang zu sichern. Fregattvögel versuchen, aus der Luft einen Happen zu ergattern. Die Marktfrauen ertragen das allmor-

gendliche Spektakel mit Gelassenheit, denn in Galápagos haben die Tiere Vortritt. Die Sitzbänke scheinen für die Seelöwen gemacht zu sein, Geländer und Straßenlaternen dienen Pelikanen und Reiher als Beobachtungsposten und die Meerechsen lieben es, auf den Straßen zu flanieren.

Wenn es einen Ort auf der Welt gibt, an dem der Mensch in Harmonie mit der Natur lebt, dann liegt er wohl hier, denken wir nach all unseren bisherigen Erlebnissen. Auch wenn es zwischenzeitlich Epochen gab, in denen die Tiere Furcht vor dem Menschen hätten entwickeln müssen. Wir haben auf dieser Reise einen beeindruckenden Einblick in die Geschichte der Evolution, Erosion und Plattentektonik erhalten, durch die unsere Welt in einem stetigen Wandel begriffen ist. Millionen von Tier- und Pflanzenarten sind seit Anbeginn der Erde ausgestorben, ebenso viele sind neu entstanden. Auch in Zukunft werden viele neue Arten entstehen, andere verschwinden. Kontinente werden auseinanderbrechen, Inseln werden sich bilden und versinken, Berge erwachsen und wieder zu Staub werden. Daran wird auch der Mensch nichts ändern, denn er steht nicht über der Natur, sondern ist ein Teil von ihr. Greift er jedoch auf der Suche nach neuen Erwerbsquellen, Rohstoffen, Nahrung, Erholung oder Lebensräumen zu sehr in die Natur ein, zerstört er den Ast, auf dem er sitzt. Denn wie schon Darwin wusste: „Alles, was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand.“ Kein Ort auf der Erde zeigt dies eindrucksvoller als Galápagos. ■

**Links:** Vogelfelsen am Cabo Rosa, dem südlichsten Punkt der Insel Isabela.

**Oben:** Der Kicker Rock auf San Cristóbal – auch Leon Dormido (schlafender Löwe) genannt – ist ein charakteristisches Merkmal der Galápagos-Geologie.

**Rechts:** Das Kreuzfahrtschiff „Galápagos Legend“ vor der Lavasteilküste der Punta Vicente Roca auf Isabela. Die Überreste eines Vulkans bilden hier zwei Buchten.



Hartmut Röder hat sich als freiberuflicher Fotograf auf Naturthemen mit den Schwerpunkten 360°-Fotografie, Reise- und Tierfotografie spezialisiert. Seine große Leidenschaft gilt den Ländern der Südhalbkugel. Begleitet und unterstützt wird er auf Reisen von seiner Frau Barbara, die besonders von der Tierwelt in diesen Regionen fasziniert ist. Beide engagieren sich im Elefantenschutz.



#### Kombinationen mit dem Hotspot

- Planen Sie mit uns Ihre ganz private Traumreise zum Wunschtermin
- Z. B. mit einer Rundreise durch Ecuador mit Chauffeur
- In Kombination mit anderen Ländern Südamerikas
- Gruppenreise mit deutschsprachiger Reiseleitung: *Auf den Spuren von Charles Darwin* reisen Sie von Rio über Patagonien bis zum Galápagos Archipel

**TAKE OFF REISEN GmbH**  
Dorotheenstraße 65  
22301 Hamburg  
Tel: 040 422 22 88  
[www.takeoffreisen.de](http://www.takeoffreisen.de)

# GALÁPAGOS

## reiseinfos

### Anreise

Die Anreise per Flugzeug von Deutschland nach Ecuador dauert ca. 14 Stunden. Eine gute Flugkombination bietet zum Beispiel Avianca von München per Direktflug nach Bogota in Kolumbien und von dort weiter bis nach Quito oder Guayaquil in Ecuador. Dies sind die beiden einzigen Flughäfen, von denen die Galápagos-Inseln per Flug erreicht werden können. Der Archipel hat zwei nationale Flughäfen, auf den Inseln Baltra und auf San Cristóbal, die ebenfalls regelmäßig von Avianca angefliegen werden.

### Einreise

Reisende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz benötigen für die Einreise nach Ecuador und Galápagos kein Visum, sondern nur einen Reisepass, der noch mindestens 6 Monate gültig ist. Für den Besuch des Galápagos-Archipels wurde seit dem 1. November 2018 die Einreise verschärft. Beim Verlassen des

Festlandes müssen Besucher am Flughafen einen Reiseplan vorlegen, der sowohl den Hin- und Rückflug als auch die Hotelunterkünfte in vom Tourismusministerium zertifizierten Hotels belegt. Besucher, die eine private Unterkunft gebucht haben, müssen ein Einladungsschreiben der Gastgeber vorweisen. Es muss auch eine „Migrationskarte“ ausgefüllt werden, die aktuell 20 US-Dollar kostet. Touristen dürfen damit 60 Tage auf den Inseln bleiben. Für längere Aufenthalte ist ein Visum zu beantragen. Bei der Ankunft auf den Galápagos-Inseln ist dann noch eine Nationalparkgebühr von 100 US-Dollar in bar fällig.

### Klima & Reisezeit

Die Galápagos-Inseln sind eine Ganzjahres-Destination. Das Klima wird durch drei Meeresströmungen geprägt, die hier aufeinandertreffen. Der aus nördlicher Richtung kommende Panamastrom führt tropisch-warmes Was-



ser aus Mittelamerika heran und bestimmt die warme Jahreszeit von Januar bis Mai. Diese Monate gelten als beste Reisezeit mit Temperaturen zwischen 25 und 30 Grad. Es fallen ab und zu kurze heftige Regenschauer und die Flora der Inseln blüht auf. Die Wassertemperatur steigt auf bis zu 27 Grad an. Die Monate sind ideal für Tierbeobachtungen zu Land und unter Wasser. Die Trockenzeit von Juni bis Dezember ist die kühlere Jahreszeit, denn dann bestimmen mit dem

Humboldtstrom und dem Cromwellstrom zwei kalte Meeresströmungen das Wetter des Archipels. In dieser Zeit ist der Pazifik zwar oft rau, aber das maritime Leben am interessantesten. Das kühlere Wasser wimmelt nur so voller tropischer Meeresbewohner. Wale, Delfine und Haie beispielsweise sind nun am häufigsten anzutreffen. Eine ideale Zeit für Taucher und Schnorchler.

„Naturschützer und Touristen sind quasi Verbündete“

Seit vier Jahren betreibt **Beate Zwermann** den Reiseveranstalter **Galapagos PRO**, der sich auf die Galápagos-Inseln spezialisiert hat und den Tourismus in dem Naturparadies in eine positive Richtung lenken möchte. Die Besucher aufzuklären und die ökologische Situation vor Ort im Auge zu haben, gehören daher zum Konzept von Galapagos PRO. Das Ziel: ein kontrollierter, nachhaltiger Tourismus, der den Bestand des 1978 zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärten Archipels sichert. Hier ein paar Informationen und Tipps von der Galápagos-Expertin.

**Frau Zwermann, warum sollte man Galápagos gesehen haben?** Die Galápagos-Inseln sind ein Garten Eden. Hier ist Fauna und Flora noch zu 95 Prozent im Urzustand. Mensch, Tier und Natur leben in Harmonie zusammen. Man begegnet den Tieren hautnah. Es ist eine einzigartige Welt – unter und über Wasser.

**Ist der Tourismus gut für die Galápagos-Inseln?**

Seit die Galápagos-Inseln im Jahr 1959 Nationalpark wurden, sind Naturschützer und Touristen quasi Verbündete: Die Naturschützer sorgen dafür, dass die Inseln wieder in den Urzustand versetzt und erhalten werden, die Touristen finanzieren durch ihren Besuch den Nationalpark und sorgen dafür, dass die Welt von diesen außergewöhnlichen Inseln erfährt.

**Welche Inseln sind die schönsten?**

Für mich sind das die Inseln Isabela und Fernandina im Westen sowie die Inseln Española und San Cristóbal im Osten des Archi-

pels. Fernandina und Isabela sind völlig unberührt und ursprünglich. Vulkane, bizarre Vögel, wie der flugunfähige Cormoran, Pinguine und Meerechsen sind hier zuhause. Auf der Insel San Cristóbal leben mehr als 500 Seelöwen im Ortsgebiet. Sie besetzen Parkbänke, Spielplätze, die Uferpromenade und die Strände. Española, die älteste Insel, ist Heimat der Albatrosse.

**Kreuzfahrt oder Inselaufenthalt – was empfiehlt sich für wen?**

Ich empfehle eine Kombination: Mit dem Kreuzfahrtschiff sollte man einige Tage die unbewohnten Inseln besuchen und dann individuelle Zeit an Land mit den Tieren genießen. In der zweiten Jahreshälfte muss man für eine Kreuzfahrt seefest sein oder ein größeres Schiff wählen. Ein Inselaufenthalt ist insgesamt preisgünstiger, da wir auch kleine einfache Hotels auf den Inseln haben.

**Wie lange sollte eine Galápagos-Reise dauern?**

Mindestens eine Woche – am besten aber gleich 10 bis 14 Tage. Auch sollte man Ecuador ein paar Tage gönnen. Es ist ein wundervolles Land – mit den herrlichen Berglandschaften der Anden und dem Amazonas-Regenwald.

**Infos: Tel. 069 719 1403-0 oder [www.galapagos-pro.com](http://www.galapagos-pro.com)**



Beate Zwermann, Galapagos PRO



### Sprache

Landessprache ist Spanisch. Die Naturführer auf den Galápagos-Inseln sprechen Englisch und zum Teil auch Deutsch.

### Reisekasse

Die Landeswährung ist der US-Dollar. Geldautomaten sind auf die beiden Inselzentren Puerto Aroya auf Santa Cruz und Puerto Baquerizo Moreno auf San Cristóbal konzentriert.

### Kreuzfahrten

Wer die Galápagos-Inseln individuell besucht, kann vor Ort problemlos Reisen zu den einzelnen Inseln organisieren. Vom Tagesausflug bis zu mehrwöchigen Kreuzfahrten wird alles angeboten.

Die im Artikel beschriebene acht-tägige Kreuzfahrt mit der „Galápagos Legend“ folgte beispielsweise der Nordwestroute, wobei folgende Inseln besucht wurden: Genovesa, Santa Fé, Santa Cruz (Dragon Hill), Santiago (Puerto Egas), Rabida, Isabela West und

## SCHUTZ FÜR EIN BEDROHTES PARADIES

Die zu **Ecuador** gehörende Inselgruppe besteht aus **13 Inseln** mit einer Fläche von mehr als 10 Quadratkilometern und über 100 kleineren Inseln. Sie liegen am Äquator knapp 1.000 Kilometer westlich der ecuadorianischen Küste und sind **vulkanischen Ursprungs**. Aktuell sind noch Vulkane auf den westlichen Inseln Isabela und Fernandina aktiv.

Aufgrund des fragilen Ökosystems mit seiner **weltweit einmaligen Flora und Fauna** wurde 1959 der **Galápagos-Nationalpark** gegründet, der etwa 97 Prozent der Landesfläche und 99 Prozent der die Inseln umgebenden Gewässer unter Schutz stellt. Auf den Inseln wurden einige Besucherstandorte eingerichtet, grundsätzlich ist der Besuch des Archipels jedoch streng reglementiert und wird von der Nationalparkbehörde geregelt.

Der größte Teil der Inseln ist unberührte Natur. Selbst Wissenschaftler können diese Gebiete nur im Rahmen von organisierten Expeditionen für Feldforschungen betreten. Auf den **vier bewohnten Inseln Santa Cruz, San Cristóbal, Isabela und Floreana** gibt es ein paar Besucherplätze, die in unmittelbarer Nähe der Siedlungen liegen, und von Touristen alleine besucht werden dürfen. Dafür müssen sie sich registrieren lassen und die Öffnungszeiten einhalten. Ansonsten darf man nur in Begleitung eines Naturführers unterwegs sein.

Die meisten Besucherstandorte sind im Rahmen von (Halb-)Tagesausflügen per Boot oder im Rahmen einer mehrtägigen **Kreuzfahrt** erreichbar, wobei die Schiffsbewegungen von der Nationalparkbehörde gelenkt werden, um die Besucherströme zu verteilen und auf ein gesundes Maß zu reduzieren. Für **Tagesausflüge mit dem Boot** steht ein Zeitfenster von 10 Uhr bis 16 Uhr offen, um einzelne Inseln zu besuchen oder um zu schnorcheln. Davor und danach liegt der Zeitkorridor für die Kreuzfahrten.



Fernandina. Start- und Endpunkt war Baltra. Das Schiff ist für 100 Passagiere ausgelegt, die in 52 Außenkabinen untergebracht und für Landgänge in maximal 7 Gruppen aufgeteilt werden. Jede Gruppe wird an Land von einem Nationalparkführer begleitet. Für Bootsausflüge von Santa Cruz zu den nahe gelegenen Inseln Plaza, Seymour, Mosquera und Bartholomé ist die „Queen Karen“ mit ihrer liebenswerten Crew zu empfehlen.

Es lohnt sich, vor oder nach einer Kreuzfahrt Landaufenthalte einzuplanen, um weitere Ausflüge

an Land zu machen und auch höhere Inselregionen kennenzulernen. Vor allem auf den drei Inseln Santa Cruz, Isabela und San Cristóbal findet sich eine breite Palette an Unterkünften.

### Gesundheit

Für die Einreise nach Galápagos sind keine Impfungen vorgeschrieben, es sei denn, man reist über ein Gelbfieberinfektionsgebiet ein. Die Standardimpfungen sollten rechtzeitig vor Reiseantritt überprüft und vervollständigt werden. Als Reiseimpfung wird Hepatitis A empfohlen. Auf den Galápagos-Inseln besteht kein Malaria-Risiko.

### Übernachten

Die folgenden Hotels bieten ein für Galápagos sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis:

**Santa Cruz:** Die kleine, aus Lavastein erbaute Pension **Lava House Hostel** befindet sich nur ein paar Straßen von der Uferpromenade „Malcon“ entfernt und bietet ein gemütliches, familiäres Ambiente.

[www.lavahousehostel.com](http://www.lavahousehostel.com)

**Isabela:** Das **Hotel Cally** liegt unweit des Zentrums und des Strandes von Puerto Villamil.

[www.hotelcallygalapagos.com](http://www.hotelcallygalapagos.com)

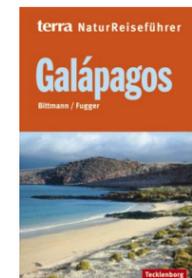
## BUCHTIPPS



Tui De Roy  
**Galapagos** – Inseln aus Feuer geboren  
160 S., 193 lack. Abb., 5 Karten,  
Geb., 30 x 24 cm  
ISBN: 3-924044-53-8  
€ 28,-

Tecklenborg Verlag, Siemensstraße 4, 48565 Steinfurt,  
Tel. 02552/920-151, [info@tecklenborg-verlag.de](mailto:info@tecklenborg-verlag.de)

Bittmann / Fugger  
**Galápagos**  
176 S., 153 Abb., 29 Karten  
ISBN 3-934427-77-4  
€ 19,80



**30 JAHRE**  
**SANTANA Travel**  
**SÜDAMERIKA**

**Ecuador & Galapagos Kompakt**  
Einzigartige Erlebnisreise für Kulturfreunde und Naturbegeisterte  
14 Tage ab Quito bis Baltra in kleiner Gruppe oder privat  
ab € **2.971,-** p.P. (zzgl. internationale Flüge)

Seit 30 Jahren unser Motto:  

- Persönlich betreut
- Gut beraten
- Besser reisen

**AUSREICHEND WIE VIELFALTIG**

Santana Travel GmbH  
Pölnnerstr. 12 · D-82362 Weilheim  
Telefon 0881/41452 · Fax 41454  
Kontakt Schweiz: Tel. 055/2108974  
[www.santanatravel.de](http://www.santanatravel.de)  
[www.santanatravel.ch](http://www.santanatravel.ch)